

traut, als Beistand fungierte Herr Johann Adam Fintz, Bildhauer zu Weiz, am 5. November 1708 war er Beistand des Weizer Tuchmachers Chr. Carl Baumeister, der eine Tochter des Grazer „Maurermeister“ Joachim Carlone ehelichte. Am 18. Juni 1710 ward Herrn Hanns Josef Nidtermayer, Bildhauer und Bürger zu Graz, ein Sohn Johann Josef getauft, vielleicht Joseph Niedermayr, der als Maler 1741 in Wien saß. Ein Bildhauer Gabriel Nidermayr ward 1701 aus Eggenburg in Niederösterreich als Mitgestalter des großartigen Hochaltares nach Vorau geholt, wo er 1708 heiratete und 1747 starb. Von 1700

an wirkte dort der Freskant Karl Ritsch aus Wien. Seltsamerweise ward dem Maler Josef Carl Ritscher am 26. September 1709 zu Graz ein Kind Maria Viktoria getauft. Servilian Hass wurde um 1704 zur Vergoldung des Hochaltares geholt, eine verblüffend rege kunsthistorische Querverbindung zwischen Vorau und Graz, die noch einer näheren Aufhellung bedarf. Unter den Frauenfiguren des Vorauer Münsters tragen einige, stilistisch freilich kaum derselben Hand angehörig, prunkende Perlenschnüre ins Haar gewunden. Denselben Kopfschmuck trägt nun



Abb. 122. Alexander Sereni:
Putto an der Chorbrüstung zu Straßgang

selben Lehrmeister hatten, wäre die Schlußfolgerung zwingend, so ist sie nur eine reizvolle Hypothese. Die Seitenaltäre haben dem Schiffe zu originelle Ohrenranken — an den Wandseiten fehlen sie, ein Beweis, daß sie nicht ursprünglich für St. Ulrich gedacht waren. In den Blättern bergen sich neckische Engelchen, einen haben wir mit der Kamera eingefangen und in Abb. 97 an die Stirne dieses Abschnittes gerückt.

eine weibliche Heilige am linken Seitenaltar der gotischen Ulrichskirche zu Frauental (Tafel 107). Im gerafften Kleid mit beinahe hochfahrend gehobenem Haupt eine kapriziös eindrucksvolle Gestalt, in ihrer plastischen Formung und Physiognomik aus dem landläufigen Schema fallend. Und doch stammt sie aus — Graz. Laut einer Notiz im Archiv von Großflorian wurden die beiden Seitenaltäre von den Ursulinen erworben. Sie gehören somit zu den 7 anno 1704 geweihten Altären. Unter der Voraussetzung, daß Gabriel und Hans Joseph Niedermayr Brüder waren oder den-

Georg Christoph Winkler

Er darf sein eigenes Kapitelchen haben, denn er hat sozusagen aus der Anonymität heraus zu Admont ein bedeutsames vielfiguriges Werk hinterlassen, die Frauensäule straßenseitig vor dem Stiftskeller. Wichner hat 1887 den Kontrakt abgedruckt, den Abt Anselm am 30. Juni 1712 mit ihm schloß. Er mußte von jeder Figur zuvor ein spannlanges Schnitzmodell „ad approbandum hereingeben“, um zu sehen, „ob die Stöhlung recht sey vnd hernach punctual nach solchen die Statuen gemacht werden“. Nämlich: Immaculata, Blasius, Joachim, Anna, Benedikt und Josef „mit dem Christkindl in